

# **Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands. Festschrift für Erich Maschke zum 75. Geburtstag [Red. Friedrich Facijs et al.]**

Autor(en): **Opll, Ferdinand**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse  
d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **27 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so manche Arbeit – ich denke hier etwa an die Aufsätze über die «Riesensbibeln» oder über «Magister Petrus von Wien» – faktisch als Neuerscheinung gelten. Der angenehme Stil des Autors, der mitunter auch seinen in Vorlesungen so geschätzten, leicht ironischen Ton erkennen lässt, macht die Lektüre aller hier zusammengetragenen Aufsätze, auch etwa der anspruchsvollen Bemerkungen über «Askese und Laster», zu einem echten Vergnügen. Mit grossem Profit beendet man das Studium dieser Neuerscheinung und darf zu Recht auf den demnächst erscheinenden, zweiten Band gespannt sein, der neben Arbeiten, die sich mit dem urkundlichen Quellenbereich befassen, auch ein Gesamtverzeichnis aller Werke des österreichischen Historikers enthalten wird.

Wien

Ferdinand Opll

*Aus Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands. Festschrift für Erich Maschke zum 75. Geburtstag.* (Redaktion: FRIEDRICH FACIUS und JÜRGEN SYDOW.) Stuttgart, Kohlhammer, 1975. X und 290 S. (*Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Reihe B, 85. Band.*)

Die vorliegende Festschrift umfasst in der zeitlichen Ausdehnung der enthaltenen Beiträge, aber auch in ihrem Inhalt, die gesamte Breite des Schaffens des Geehrten, über das ein beigegebenes Verzeichnis seiner Veröffentlichungen sowie auch seiner sonstigen wissenschaftlichen Aktivitäten (S. 281ff.) Auskunft erteilt. Zu Recht betont der Vorsitzende der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg, Günther Haselier, in seiner Zueignung die bewundernswerte Vielseitigkeit im Werk des Jubilars, der sich vor dem Krieg in erster Linie der Geschichte des Deutschen Ordens widmete und während des Weltkrieges sein Standardwerk über das Geschlecht der Staufer herausbrachte, während er sich danach mit grossem Erfolg der Städte- und Industriegeschichte sowie – durch eigenes Erleben geprägt – der Kriegsgefangenenendokumentation zuwandte. Die hier vereinigten Beiträge sind den Forschungsgebieten E. Maschkes entnommen:

Walter Schlesinger bietet in seinen Ausführungen über «Bischofssitze, Pfalzen und Städte im deutschen Itinerar Friedrich Barbarossas» die beste Übersicht über diesen Problembereich. In Einzelheiten kann sein Bild durch eingehende Itinerarstudien allerdings noch ergänzt werden: So weilte Friedrich I. etwa nach dem Jahr 1180 noch einige Male in Regensburg (1182 September/1183 Pfingsten/vielleicht 1184 September/1187 Februar – Ostern), und auch die Bischofssitze Chur und Metz wurden von ihm aufgesucht.

Alfons Schäfer verfolgt in seinem Aufsatz den Weg zur Frankfurter Messe durch den Kraichgau, und Jürgen Sydow bietet eine Edition und eingehende Interpretation der Tübinger Marktzollordnung von 1388. Heinrich Koller untersucht die Stellung der Vorarlberger Stadt Feldkirch zum Reich im Zeitraum zwischen 1375 und 1459 anhand ihrer Privilegien, während

Bernhard Kirchgässner uns in seinen Ausführungen über Heinrich Göldlin ein Beispiel für einen sozialen Aufstieg (vom Pforzheimer badischen Eigemann zum Mitglied der Zürcher Konstaffel) an der Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert vor Augen führt. Clemens Bauer befasst sich mit dem Wucher-Begriff der *Reformatio Sigismundi*, und Philippe Dollinger untersucht die materialmässig schwierig zu erfassenden, direkten Beziehungen zwischen Strassburg und den Hansestädten vom 14. bis zum 16. Jahrhundert. Einen kulturhistorisch höchst aufschlussreichen Beitrag liefert Adolf Laufs mit der Edition der Reisekostenrechnung des markgräflich-badischen Landschreibers Paul Kircher zum Nürnberger Valvationstag des Jahres 1551, auf dem über die Münzreform beraten wurde.

Gerhard Kaller und Wolfgang Leiser befassen sich mit städtegeschichtlichen Problemen in Frankenthal, Neustadt und Lambrecht beziehungsweise in Mannheim, und Gerd Wunder bringt mit seinen Ausführungen über Pfälzer Bauern in der Uckermark und in Ostpreussen, denen im Anhang Listen dieser Ansiedler beigegeben sind, einen instruktiven Beitrag zur Wanderungsgeschichte des 17./18. Jahrhunderts.

Die letzten drei Aufsätze befassen sich schliesslich mit der Industriegeschichte, der sich E. Maschke seit den sechziger Jahren mit grosser Energie zugewendet hat. Friedrich Facius zeigt Grundlagen und Entwicklungstendenzen der badischen Schifffahrt am Oberrhein und Bodensee in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf, als das Grossherzogtum Baden zu einem ausgesprochenen Rheinstaat wurde. Gustaf Jacob und Hugo Ott beschäftigen sich mit der Frühzeit der Elektroindustrie beziehungsweise der Elektrizitätswirtschaft, und machen die Probleme, mit denen dabei zu kämpfen war, an den Beispielen Mannheim und Strassburg deutlich.

Der vorliegende Band, der nicht zuletzt auch durch die enthaltenen Quelleneditionen (Sydow, Laufs, Wunder) hervorsticht, ehrt den Jubilar in angemessener und würdiger Form. Die enthaltenen Beiträge spiegeln sein Lebenswerk; das Weiterwirken vieler von ihm gegebener Denkanstösse und aufgezeigter Forschungsmöglichkeiten findet hier seinen Niederschlag.

Wien

Ferdinand Opll

LUCIE BOLENS, *Les méthodes culturales au Moyen Age d'après les traités d'agronomie andalous: traditions et techniques*. Genève, Ed. Médecine et Hygiène, 1974, In-8°, 266 p.

C'est une très riche documentation qu'a dépouillée M<sup>me</sup> Bolens et l'étude qu'elle nous en donne mérite d'être connue non seulement des hispanisants mais de tous les spécialistes de l'histoire agraire médiévale. L'Espagne musulmane a connu en effet, aux XI<sup>e</sup>-XII<sup>e</sup> siècles, c'est-à-dire à l'époque des «reinos de taifas», un véritable âge d'or de l'agronomie. Ibn Wafid, Ibn Bassal, Abul Khayr, Ibn al'Awam, Hadjal-Tighnari, Ibn Hadjadj: ce sont là que les plus importants des auteurs de «Traité de l'Agriculture» ou de «Sommes agronomiques» écrits à cette époque. En dépit des recherches de